

Digital Humanities Festakt

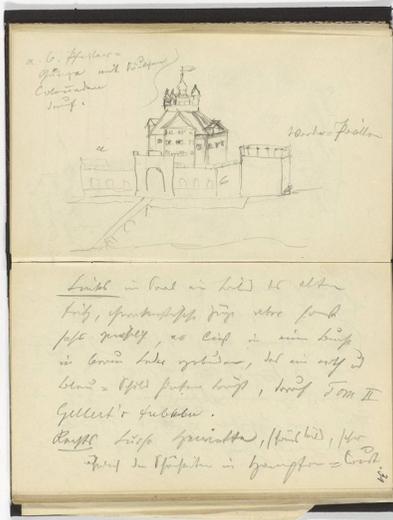
12./13. Juli 2011, Göttingen

Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern

Theodor Fontane (1819–1898) verwendete seine Notizbücher etwa 30 Jahre zwischen den 1850er und 1880er Jahren. Sie enthalten unterschiedliche Aufzeichnungen, die entstanden sind während der Ausflüge in die Mark Brandenburg, der Fahrten nach Süd-Deutschland, Schlesien, Italien und in die Schweiz sowie zu den Schlachtfeldern in Dänemark, Böhmen und Frankreich von 1864, 1866 und 1870/71. Fontane beschrieb Kunstwerke, hielt Gespräche von Mitreisenden fest oder exzerpierte Bücher und Inschriften, fertigte Zeichnungen von Friedhöfen, Grabdenkmälern, Kirchen und Schlössern an, skizzierte Übersichtspläne, klebte Kartenmaterial, Hotelquittungen und Zeitungsausschnitte ein und schrieb Vorträge mit. Hinzu kommen seine Notizen als Theaterkritiker sowie Briefkonzepte, Tagebuchaufzeichnungen und Entwürfe zu den Romanen und Gedichten. Fontane verwendete die Notizbücher als Gedächtnisspeicher für unterwegs und nahm sie sich erneut bei der schriftstellerischen Arbeit vor.



Theodor Fontane. Ölporträt von Carl Breitbach (1883). Quelle: www.zeno.org



Notizbuch A3, Blatt 31: Das ehemalige Schloss Oranienburg (1861). © Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung.

Auf einer Wanderung durch die Mark Brandenburg besichtigte Fontane das Anwesen, das zwischen 1858 und den 1920er Jahren ein Lehrerseminar eingerichtet hatte.

a.b. Pfeiler=
Gänge mit Säulchen
Colonnaden
darauf.

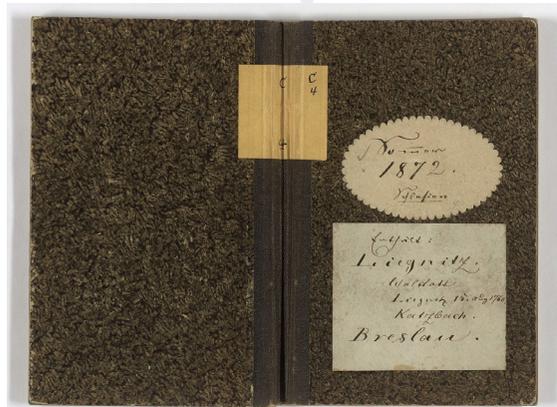
Vorder=Pavillon

Links im Saal ein Bild des alten Fritz, charakteristische Züge aber sonst sehr gewöhnlich, er liest in einem Buche in braun Leder gebunden, das ein roth und Blau=Schild hinten trägt, darauf Tom II Gellert's Fabeln.

Rechts Luise Henriette, schönes Bild, sehr ähnlich den Schönheiten in Hampton=Court.

Die Aufzeichnungen fungierten als Ideen- und Stoffsammlungen und fanden oftmals Eingang in das umfangreiche poetische, journalistische und kriegshistorische Werk. Die Notizbücher bilden als Rohmaterialdepot ein wichtiges Medium im Schreibprozess und dokumentieren durch ihre Geschlossenheit die parallele Entstehung unterschiedlicher Texte. Zur Orientierung legte sich Fontane grob strukturierte, mit Tinte in lateinischen Buchstaben reingeschriebene Inhaltsübersichten an, die er zum Teil mit Jahreszahlen versehen auf die äußere Einbanddecke aufgeklebt hat.

Die genetisch-kritische und kommentierte Hybrid-Edition entsteht an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle der Universität Göttingen in Verbindung mit der Staatsbibliothek zu Berlin. Ziel der ersten Gesamtedition der 67 Notizbücher ist es, Prinzipien zu entwickeln, die der Materialität und Medialität von Notizbüchern verpflichtet sind. Dabei erfordern der Gebrauch unterschiedlicher Schreibgeräte, der Wechsel zwischen flüchtig hingeworfenen Notizen und reinschriftlichen Einträgen sowie die Zeichnungen, aufgeklebten Zeitungsausschnitte und Inhaltsverzeichnisse ein komplexes Editionsverfahren, dessen elektronische Voraussetzungen von TextGrid an der SUB Göttingen entwickelt werden.



Notizbuch C4: Inhaltsübersicht Theodor Fontanes (1872). © Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung

Sommer 1872.
Schlesien
Enthält:
Liegnitz.
Walstatt
Liegnitz 15. Aug 1760.
Katzbach.
Breslau.

Gesamtleitung: Dr. Gabriele Radecke

E-Mail: Gabriele.Radecke@phil.uni-goettingen.de

Informationswissenschaftliche Verantwortung: Dr. Heike Neuroth

Mitarbeiter/innen: Martin de la Iglesia, Alexander Jahnke, Felix Lohmeier und Judith Michaelis